



naturama
das Aargauer Naturmuseum



Tag der Artenvielfalt

Schlussbericht
Zofingen

21. + 22. Mai 2016





Stauende Besucherinnen und Besucher auf der Exkursion «Die Altstadt als Lebensraum»

Vorwort

Bis 1940 waren am Vogelschutz interessierte Zofingerinnen und Zofinger in der «Abteilung Vogelschutz» Mitglieder der Ornithologischen Gesellschaft Zofingen. Diese «Ornithologen», im eigentlichen Wortsinne verstanden, sahen ihre Anliegen stiefmütterlich behandelt und fühlten sich in der von Kleintierzucht dominierten OG Zofingen zusehends unwohl. Im Jahre 1941 traten die Vogelschützer aus der OGZ aus und schlossen sich als «Vogelschutzverein Zofingen» dem neu gegründeten «Verband Aargauer Vogelschutzvereine» an. Für unser 75-Jahre-Jubiläum haben wir uns ein ehrgeiziges Programm verpasst. Eine Festschrift war nie Thema, irgendeine Festivität schon gar nicht. Es waren also weder eine historische Abhandlung zu erwarten, noch ein Fest mit Freibier und Ländlerkapelle, die mehrmals den Vögelschottisch intoniert. Vielmehr wollten wir im Jubeljahr noch stärker in der Öffentlichkeit auftauchen und zeigen, was uns antreibt. Höhepunkt war zweifelsohne der Tag der Artenvielfalt. Wir konnten das Naturama Aargau dazu bewegen, mit dem Tag der Artenvielfalt 2016 in Zofingen zu gastieren – es war nicht viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Nach Edward O. Wilson, Biodiversitätsforscher und «Erfinder» dieses Anlasses, sollte ein ausgewählter Lebensraum von möglichst vielen Fachexperten untersucht werden mit dem Ziel, in 24 Stunden so viele Arten wie möglich zu finden. Und genau das geschah am 21. und 22. Mai 2016 in Zofingen. In der Altstadt und in den Parkanlagen östlich davon sowie im Wald und Kulturland rund um den Heiternplatz haben Expertinnen und Experten verschiedenster Fachrichtungen verschiedene Pflanzen- und Tierarten gefunden. Safari vor der Haustüre!

Am Samstag, dem 21. Mai 2016, fanden also Neugierige und Experten in der Altstadt von Zofingen zu einem Begrüssungsapéro zusammen. Sie wollten an diesem Wochenende gemeinsam auf Safari gehen. Die Expertinnen und Experten waren bereit, sich bei der Arbeit über die Schulter blicken zu lassen. Die Safari führte aber nicht nach Ostafrika, sondern in ausgesuchte Flächen der Gemeinde Zofingen. Es waren also weder Skorpione, noch Würger oder Löwen zu erwarten. Der Vorstand des Naturschutzver-



Christoph Vogel-Baumann, Präsident des Naturschutzvereins Zofingen, als engagierter Exkursionsleiter mit einer Gruppe unterwegs in der Zofinger Altstadt

eins sowie eine Reihe aktiver Mitglieder freuten sich schon lange auf Begegnungen mit Naturfreunden und neugierigen Kindern, sowie mit Pflanzen und Tieren.

Christoph Vogel-Baumann
Präsident des Naturschutzvereins Zofingen

PS: Skorpione, Würger und Löwen konnten dann sehr wohl beobachtet werden! Der Wasserskorpion ist eine im Wasser lebende Wanzenart, der Rotrückenwürger heisst auch Neuntöter, und Ameisenlöwe heisst die unterirdisch lebende Larve der Ameisenjungfer, eines sehr zarten, libellenähnlichen Insektes!



Neues entdecken an Ständen vom Naturama und von Partnerorganisationen

Naturama Aargau

Das Naturama ist mehr als ein Naturmuseum. Das zentrale Thema ist der Lebensraum Aargau: seine Entstehung, sein heutiges Gesicht und seine zukünftige Entwicklung. Neben dem Museumsbetrieb übernehmen die Mitarbeiter Aufgaben aus den Bereichen Nachhaltige Entwicklung, Umweltbildung und Naturschutz. Basis dafür sind Leistungsvereinbarungen mit dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) und dem Departement für Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau.

Tag der Artenvielfalt in Zofingen

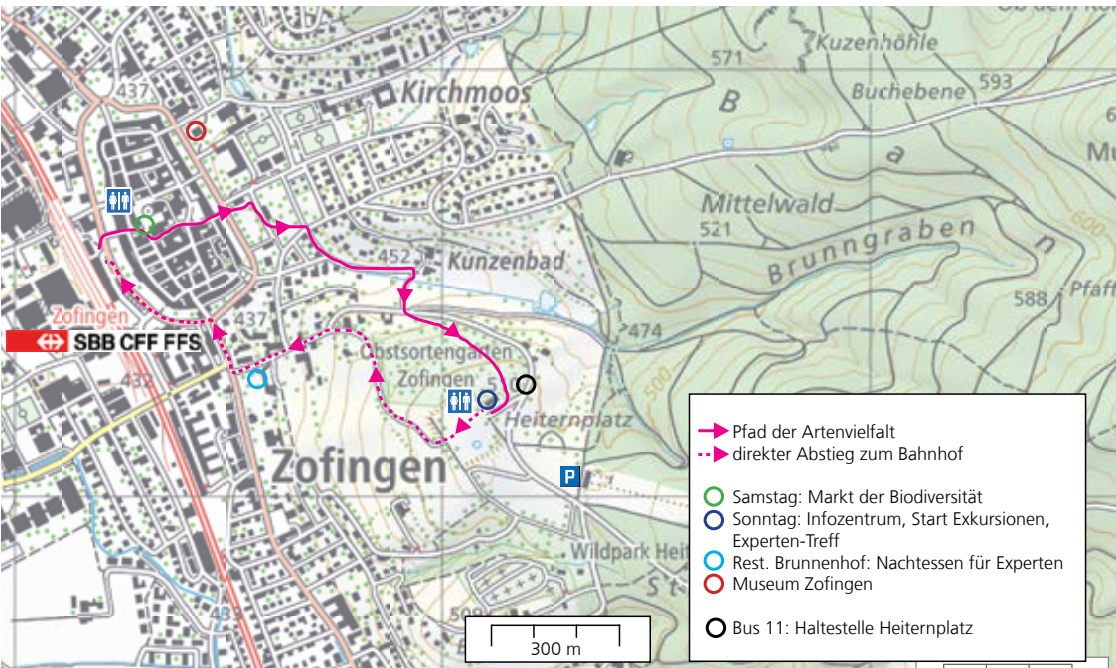
Zum 13. Mal führte das Naturama Aargau den Tag der Artenvielfalt im Auftrag des Departements Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) mit der Abteilung Landschaft und Gewässer und der Abteilung Wald durch. 2016 mit grosser Unterstützung der Stadt Zofingen und in enger Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein Zofingen.

Öffentlichkeitsarbeit

Um möglichst viele Leute auf den Tag der Artenvielfalt und die Anliegen der Natur aufmerksam zu machen, erweiterte der Markt der Biodiversität einen gut verankerten Anlass in Zofingen: Den Wochenmarkt in der Altstadt am Samstagmorgen. Zwischen 8:00 und 12:00 Uhr besuchte die Öffentlichkeit zwischen dem Postplatz und dem Alten Aargauerplatz die Angebote an den Marktständen vom



Ausstellung mit einheimischen Reptilien und Amphibien am Markt in der Zofinger Altstadt



Naturama Aargau, von BirdLife Aargau, Arbovitis, ProNatura Aargau, der Abteilung Wald der Kantonalen Verwaltung, WWF Aargau, Labiola sowie dem Forum Biodiversität Schweiz. Damit erreichte der Anlass am Samstagmorgen ca. 500 Besucherinnen und Besucher. Zudem fanden drei Exkursionen während des Samstagmorgens statt mit dem Titel «Durch die Parkanlagen in Zofingen», «Die Altstadt als Lebensraum» und «Das Kabinett der Vielfalt im Museum Zofingen». Im Anschluss richteten Kantons- und Gemeindevertreter Grussworte an die Besucher. So endete der Samstagmorgen auf dem Aargauerplatz mit einem Apéro mit 40 Anwesenden.

Informationszentrum und Expertentreff

Die Materialhütte auf dem Heiternplatz, wo die Apfelsausstellung der Expo 02 lagert, war das Zentrum für die Artenexperten. Zudem war die Materialhütte Treffpunkt, Startpunkt zu Exkursionen und bot Verpflegungsmöglichkeiten für Besucher am Sonntag. Der Anlass erreichte mit den Angeboten am Sonntag ca. 400 Besucherinnen und Besucher.

Situationsplan mit dem Pfad der Artenvielfalt am Tag der Artenvielfalt in Zofingen



Artenexperten unterwegs in der Natur um Zofingen

Programm Samstag, 21. Mai 2016

Zeit	Thema	Leitung	Teilnehmende
8:30	Exkursion «Durch die Parkanlagen in Zofingen»	Christoph Vogel, Adolf Fäs	9
10:00	Exkursion «Die Altstadt als Lebensraum»	Christoph Vogel, Marianne Zimmerli	41
10:30	Exkursion «Das Kabinett der Vielfalt im Museum Zofingen»	Hans Althaus, Max Ambühl	1
11:30	Ansprachen von Gastgebern, Kantons- und Gemeindevertretern: - Käthi Hagmann, Stadträtin Zofingen - Christoph Vogel-Baumann, Präsident des Naturschutzvereins Zofingen - Norbert Kräuchi, Leiter der Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons Aargau - Peter Jann, Direktor Naturama Aargau Anschliessend Apéro		40

Programm Sonntag, 22. Mai 2016

Zeit	Thema	Leitung	Teilnehmende
8:00	Exkursion «Vögel in der Kulturlandschaft»	Christoph Vogel, Thomas Tröndle	16
10:00	Exkursion «Moose und Farne im Brunngraben»	Hans Althaus	30
10:30	Exkursion «Natur pur - ein Steinwurf von Zofingen entfernt»	Steffi Burger, Eva Bächli	14
13:30	Exkursion «Wald sei Dank - vielfältiger Nutzen für Zofingen»	Fabian Dietiker, Marcel Murri, Sämi Zweifel	32
14:00	Exkursion «Das Leben der Stechmücken»	Barbara Colucci, Alida Kropf	25
14:00	Exkursion «Auf Insektenuche um den Heiternplatz»	Georg Artmann	5
14.00	Naturama Kinderclub: Forscher-Postenlauf für Gwundernasen	Kathrin Krug	59

Total Besucherinnen und Besucher an beiden Tagen

272



Die Materialhütte auf dem Heiternplatz oberhalb Zofingen war der Startpunkt für Exkursionen in die Natur, bot Informationsstände und Verpflegungsmöglichkeit für Besucherinnen und Besucher. Fachpersonen, Wissenschaftler und Interessierte leiteten die Exkursionen und führten Besucherinnen und Besucher anschaulich in ihre Fachgebiete ein.

Das Infozentrum mit einheimischen Reptilien und Amphibien in Terrarien und die Festwirtschaft war von 8:00 - 16:00 Uhr geöffnet.



Neugierige Kinder auf dem «Forscher-Postenlauf»
des Naturama Kinderclub.

Pfad der Artenvielfalt

Der «Pfad der Artenvielfalt» leitete Besucher mit 11 Informationstafeln zum Thema Biodiversität und Wald vom Bahnhof Zofingen auf einem Spaziergang zum Heiternplatz. Die Tafeln wurden an thematisch passenden Standorten aufgestellt und boten kurze Hintergrundinformationen zu den entsprechenden Orten. Zudem wurden die Tafeln mit Wegweisern und Dispensern für Flyer zum Anlass ergänzt. Der «Pfad der Artenvielfalt» wurde eine Woche vor dem Anlass aufgestellt als zusätzliche Werbemassnahme zum Tag der Artenvielfalt.

Umweltbildung

Per E-Mail wurden alle Schulen im Bezirk Zofingen über den Tag der Artenvielfalt in Zofingen informiert. Eine Aktionskiste zum Thema Wald und zum Thema Boden wurde im Büro der Fachstelle Natur und Landschaft der Stadt Zofingen zur Gratisausleihe für Schulen deponiert.

Alle Schulen im Bezirk erhielten zudem eine Karte mit den Standorten der Informationstafeln zum Pfad der Artenvielfalt und der verkleinerten Ansicht aller Tafeln als PDF-Datei.

Zudem Vermittelte das Naturama Experten für Schul-Exkursionen. Leider machten keine Schulklassen im Vorfeld von diesen Angeboten Gebrauch.

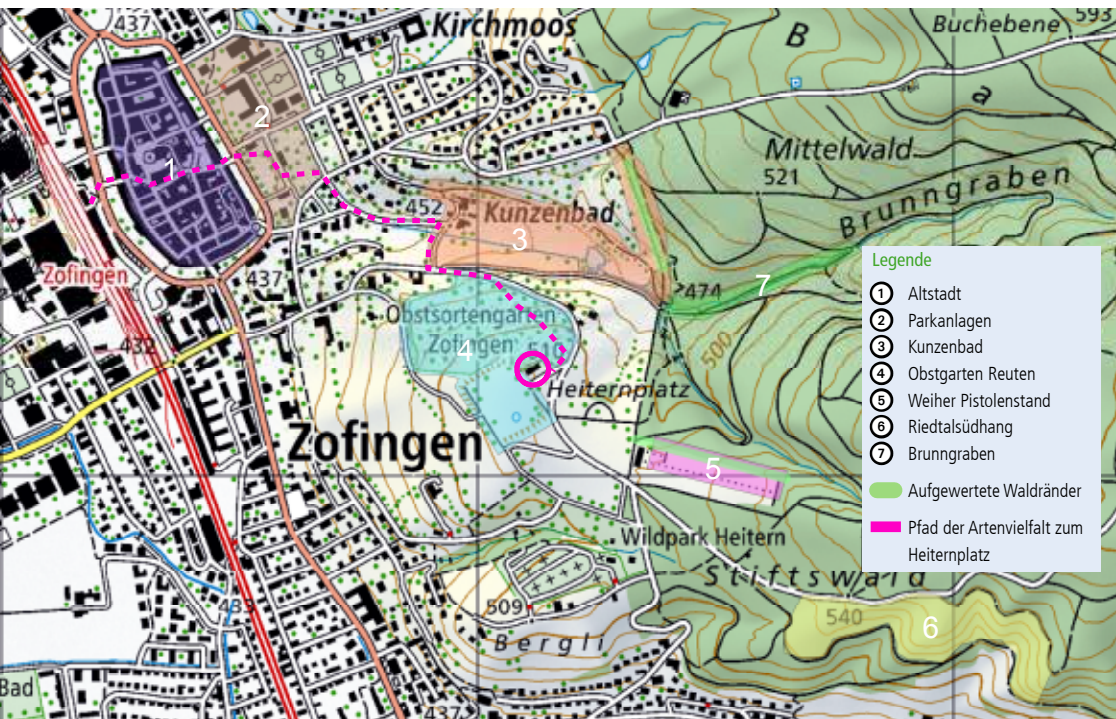
Am Tag der Artenvielfalt liessen sich zahlreiche junge Besucherinnen und Besucher von den Binokularen am Naturama-Stand in der Altstadt begeistern. Auch die Ausstellung mit lebenden einheimischen Reptilien und Amphibien am Naturama Marktstand war sehr beliebt.

Am Sonntag besuchten 35 Kinder und 26 Erwachsene das Angebot des Naturama Kinderclubs. Ein Postenlauf um den Heiternplatz mit verschiedenen Stationen zum selber Entdecken und Forschen unter fachkundiger Anleitung stand zur Verfügung.

Erhebung der Artenvielfalt

Insgesamt wurden den Expertinnen und Experten sieben Untersuchungsgebiete vorgeschlagen (siehe Seite 9). Die Untersuchungsgebiete waren dieses Jahr so angeordnet, dass sie auf dem Fussweg zwischen dem Bahnhof Zofingen zum Heiternplatz mit dem Expertentreffpunkt einfach erreichbar waren. Startpunkt für die Untersuchung der Artenvielfalt war der Samstag, 21. Mai. Ab 9:00 war an diesem Tag der Expertentreffpunkt mit Getränken und Arbeitsplätzen in der Materialhütte geöffnet. Ab 10:00 waren Lunchpakete für die Arbeit im Feld abholbereit im Expertentreffpunkt. So wurde gewährleistet, dass Expertinnen und Experten wieder 24 Stunden im Einsatz sein konnten, so wie dies der Tag der Artenvielfalt vorsieht. Abends um 18:00 trafen sich die Experten zum gemeinsamen Nachtessen und zum Austausch erster Forschungsergebnisse im neu eröffneten Restaurant Brunnenhof im Seniorenzentrum Zofingen.

Traditionell ist das gemeinsame Nachtessen ein kleines Dankeschön an die Forschergemeinschaft für deren grossen Einsatz am Tag der Artenvielfalt. 28 Forscherinnen und Forscher genossen die Bewirtung



Untersuchungsgebiete am Tag der Artenvielfalt in Zofingen

1 Altstadt Historische Altstadt mit typischen Kulturfolgern wie Dohle, Mauer- und Alpensegler. Zwischen Pflastersteinen und an alten Mauern wachsen spezielle Moose, Farne und Blütenpflanzen.

2 Parkanlagen östlich der Altstadt. Alter Baumbestand mit grossen Parkanlagen und Naherholungsgebiet der Stadt Zofingen. An den alten Bäumen wachsen viele Moose und Flechten. Hier brüten Vogelarten halboffener Landschaften wie Wacholderdrossel und Saatkrähe, Grauschnäpper und Schwanzmeise sowie verschiedene Meisen und Finkenvögel.

3 Kunzenbad mit Bärenmoosweiher und Philosophenweg. Auf dem Bauernbetrieb Kunzenbad findet man Schwalben und Segler. Entlang des Philosophenwegs verläuft eine Hecke mit Trockenmauer. Der Bärenmoosweiher ist ein bedeutendes Amphibienlaichgewässer. An der Ostseite des Gebietes liegt ein sonniger, aufgewerteter Waldrand mit einheimischen Sträuchern.

4 Obstgarten Reuten Grösster zusammenhängender Obstgarten des schweizerischen Mittellandes. Auf einer Fläche von etwa 9 Hektaren wachsen 760 Hochstamm-Obstbäume, bestehend aus rund 358 verschiedenen Obstsorten. Ein Ausstellungsraum zeigt die 365 Apfelmodelle der Expo.02. Die Orts-

bürgergemeinde Zofingen als Grundeigentümerin arbeitet bei Pflege und Erhalt des Obstsortengartens eng mit der Stiftung ProSpecieRara zusammen. Die Reuten sind Lebensraum von 40 Brutvögeln und Nahrungsgästen (Kartierung von 2014). Auffallend ist der Trauerschnäpper mit einer für die Region auffallend hohen Dichte.

5 Weiher Pistolenstand Drei kleinere Weiher mit feuchter Fromentalwiese und Hecke. Die Weiher sind reich an Insekten (Libellen, Schmetterlinge, Heuschrecken). An der Nordseite ein aufgewerteter Waldrand mit Besenginster und Heidekraut.

6 Riedtalsüdhang Waldreservat mit saurem Hainsimsen-Buchenwald. Seltener Pflanzen: Bergplatterbse, Maiglöckchen, 3 Waldvögelchenarten, Nestwurz. Hier brütet der Schwarzspecht, bis vor wenigen Jahren auch die Dohle. Die Gigerwand an der Ostseite des Gebietes ist ein alter Sandsteinbruch mit Gletschertopf und Findlingen aus der Riss-Eiszeit.

7 Brunngraben Feuchtes Waldtälichen mit reicher Moos- und Farnflora (10 verschiedene Arten auf einer Strecke von 300 m). Seltener Pflanzen: Gegenblättriges Milzkraut, Dünnährige Segge, Geflügelte Braunwurz. Der Brunngraben ist das Quellgebiet der Zofinger Stadtbrunnen. Unter den Amphibien findet man Feuersalamander, Grasfrosch, Erdkröte.

des Restaurants Brunnenhof. Dieses Treffen wird jedes Jahr genutzt um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, um Fachgespräche zu führen und Pläne für weitere Untersuchungen in den Gebieten zu besprechen. Die Suche nach möglichst vielen Arten während 24 Stunden zeigt nur ein unvollständiges Bild, die Bilanz von rund 893 Arten mit einigen seltenen Entdeckungen, ist aber dennoch bemerkenswert.

Überblick über die Artenliste

Stand der Auswertung per Drucklegung, 30.6.2017.

Die Artenlisten sind nach den Angaben der jeweiligen Fachexpertinnen und -experten erstellt worden.

Die detaillierten Artenlisten sind im Internet abrufbar:

www.naturama.ch/naturschutz > Tag der Artenvielfalt

Systematische Ordnung	Expertinnen und Experten	Artenzahl
Kieselalgen	Joachim Hürlimann	139
Moose	Hans Althaus	24
Pilze	Ueli Graf, Hans Kumschik, Fritz Müller, Julius Stalder, Stefan Blaser	118
Pflanzen	Hans Althaus, Martin Bolliger, Ursula Brünger, Verena Doppler, Max Gasser, Ilse Hüni, Florence Rüeegger	300
Schnecken	Cristina Boschi, Daniel Heuer, Felix Kull, Peter Landert	43
Spinnen	Georg Artmann-Graf	8
Insekten Libellen (5) Heuschrecken (7) Wanzen und Zikaden (6) Netzflügler und Käfer (30) Bienen und andere Hautflügler (66) Schmetterlinge (59) Stechmücken und andere Zweiflügler (26)	Stefan Grichting, Georg Artmann-Graf, Franziska Schmid, Ladislaus Rezbanyai-Reser, Erwin Schäffer, Michael Greeff, Barbara Colucci, Alida Kropf	199
Amphibien	Stefan Grichting, Hans Althaus, Marianne und Heinz Zimmerli, Ester Tanner, Georg Artmann-Graf	5
Reptilien	Roland Bodenmann, Stefan Grichting	1
Vögel	Marianne Zimmerli, Christoph Vogel-Baumann, Thomas Tröndle, Ester Tanner, Eveline Schürmann, Beat Rüeegger, Adolf Fäs, Dorothea Eich, Therese Aegerter	56
Total:	52 Expertinnen und Experten	893 Arten



Erhebungen

Der Zustand der untersuchten Lebensräume lässt sich durch die Anzahl der erhobenen Arten beschreiben. Die Anzahl und die Art der entdeckten Lebewesen ist unter den vorgegebenen Bedingungen stark davon abhängig, welche Artengruppen überhaupt untersucht wurden. Die Witterung und die aufgewendete Zeit bilden limitierende Faktoren. Die Berichte geben einen Überblick über die Artengruppen aus Sicht der jeweiligen Expertinnen und Experten. Die Originalberichte können im Naturama Aargau eingesehen werden.

Auf den folgenden Seiten sind die Schlussberichte der Artenexperten abgedruckt.

Insekten-Experten an der Arbeit im Gebiet 5
(Weiher Pistolenstand). Foto: Stefan Grichting.



Reptilien hautnah erlebt und erklärt von Arten-Experten

Kieselalgen

Allgemeines

Die Kieselalgen sind makroskopisch nicht immer eindeutig zu erkennen. In Bächen und an Seeufern kann ein goldbrauner Algenbewuchs ein Hinweis für das Vorhandensein der Kieselalgen sein. Kieselalgen sind mikroskopisch kleine pflanzliche einzellige Organismen. Der Zellinhalt wird von zwei aus Siliziumdioxid bestehenden Schalen umgeben (Zellaufbau wie eine Schachtel mit Boden und Deckel). Da diese reich strukturierten Schalen die Bestimmungsmerkmale enthalten, muss zur Bestimmung der Art der organische Zellinhalt zuerst mittels Säureaufschluss oder Glühen entfernt werden.

Die Kieselalgen besiedeln äusserst artenreich fast alle aquatischen Lebensräume sowohl im Süsswasser wie auch im Meer. Die genaue Artenzahl ist nicht bekannt, vermutlich aber deutlich über 10'000 Taxa. In unseren Gewässern besiedeln die Kieselalgen alle möglichen Substrate (Steine, Schlamm, Holz, Wasserpflanzen, Metall, Beton und andere künstliche Oberflächen etc.) sehr arten- und individuenreich. Die Artenzahl beträgt für den mitteleuropäischen Raum rund 3'000 Taxa. Auf

einem Stein sind Individuendichten von 10'000 Zellen pro Quadratzen-timeter oder deutlich mehr keine Seltenheit. Extrem hohe Werte von über 1 Million Algenzellen pro Quadratzen-timeter sind an produktiven Gewässerstellen nicht selten.

Untersuchte Gebiete

Von den sieben vorgegebenen Gebieten wurden sechs bezüglich Kieselalgen beprobt. Keine Probe wurde im Gebiet 2, Parkanlagen östlich der Altstadt genommen. Dies weil hier für das ständige Vorkommen von Kieselalgen keine offensichtlich geeignete Lebensräume vorhanden waren. In den untersuchten Gebieten wurden folgenden Stellen insgesamt 14 Proben entnommen.

Gebiet 1

Stelle 1.1: Laufbrunnen Gerbergasse Substrat: Beton

Stelle 1.2: Laufbrunnen Niklaus-Thut-Platz Substrat: Beton

Gebiet 3

Stelle 3.1: Brunngraben Substrat: Steine

Stelle 3.2: Brunngraben Substrat: Algen (*Vaucheria sp.*)

Stelle 3.3: Bärenmoosweiher Substrat: Steine, Schlick

Stelle 3.4: Brunngraben Sandfang Substrat: Schlick, Laub

Stelle 4.5: Brunngraben Zufluss Substrat: Steine, Schlick

Gebiet 4

Stelle 4.1: Laufbrunnen Obstsortengarten Substrat: Beton

Gebiet 5

Stelle 5.1: Pistolenstand Teich oben Substrat: Sediment

Stelle 5.2: Pistolenstand Teich Mitte Substrat: Sediment

Stelle 5.3: Pistolenstand Teich unten Substrat: Sediment

Gebiet 6

Stelle 6.1: Stiftswald Entwässerungsgraben Substrat: Steine, Schlick

Gebiet 7

Stelle 7.1: Brunngraben Substrat: Steine, Schlick

Stelle 7.2: Brunngraben Substrat: Moos

Es wurden somit von ganz verschiedenen aquatischen Lebensräumen (trocken fallender Entwässerungsgraben, Tümpel, Weiher, Bach und Trinkwasserlaufbrunnen) und von ganz unterschiedlichen Substraten (Beton, Steine, Sediment, Schlamm, Schlick, Algen, Laub, Moose) Proben entnommen.

Artenvielfalt

In den 14 gesammelten Proben traten zwischen 2 (Gebiet 1, Stelle 1.1: Laufbrunnen Gerbergasse) und 44 Taxa (Gebiet 3, Stelle 3.4: Brunnga-



Der Brunnen auf dem Niklaus-Thut-Platz wurde auf Kieselalgen beprobt (Gebiet 1, Stelle 1.2).
Foto: Joachim Hürlmann



Einer der drei Weiher beim Pistolenstand (Gebiet 5, Stelle 5.2). Diese weisen die grösste gemeinsame Zahl an Kieselalgen-Arten auf. Foto: Joachim Hürlmann

ben Sandfang) auf. Insgesamt fanden wir in den 14 Proben 139 verschiedene Taxa. Die früheren Erhebungen der Artenvielfalt im Kanton Aargau ergaben für die Jahre 2006 bis 2015 pro Jahr eine Artenzahl zwischen 62 bis 159 Taxa. Wir erachten daher die im Rahmen der Standarduntersuchung (Zählung von 500 Schalen) vorgefundene Artenzahl für das Gebiet als durchschnittlich. Die effektive Zahl der Kieselalgen-taxa in den sechs beprobten Teilgebieten ist aber mit Sicherheit höher. Dazu müssten jedoch deutlich mehr Proben gesammelt und beim Bestimmen mehr Aufwand geleistet werden. Bei 3 der 14 Proben konnten zudem innert nützlicher Frist nicht 500 Schalen bestimmt werden, sondern nur 55 bis 271 Schalen.

Ein Taxon trat an allen untersuchten Stellen auf: *Achnanthydium minutissimum* var. *minutissimum*. Es handelt sich bei diesem Taxon um das vermutlich häufigste in Mitteleuropa und ist aus einer Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume bekannt. Extrem häufig war *Achnanthydium minutissimum* var. *minutissimum* im Laufbrunnen bei der Gerbergasse. Es dominierte mit einer relativen Häufigkeit von 98.2 %. Laufbrunnen mit Trinkwasserqualität (Quellwasser) enthalten oft überraschende Kieselalgen-Lebensgemeinschaften. Sie weisen nicht selten spezielle Arten, unübliche Artenzusammensetzungen und wie im vorliegenden Fall eine extreme Dominanz einer Art auf. Bei der vorgefundenen Form von *A. minutissimum* handelt sich zudem um eine speziell grosse und nicht übliche Ausprägung der Art.

Im weiteren kamen 87 der 139 Taxa in höchstens 2 Proben vor (61 Taxa sogar nur in einer Probe). In mehr als 7 der 14 Proben traten nur 6 Taxa auf. Dies verdeutlicht, dass die beprobten Lebensräume sehr unterschiedlicher Natur sind, haben sie doch fast keine gemeinsame Arten.

Die grösste gemeinsame Zahl an Arten hatten die drei Teiche beim Pistolenstand. So fanden wir im Rahmen der Zählung von 500 Schalen jeweils bei zwei der drei Teiche rund ein Drittel gemeinsame Arten. Allen drei Teichen gemeinsam waren aber nur 10 Taxa.

Nicht ganz die Hälfte der gefundenen Taxa (57 der 139 Taxa, 47 %) sind aus Fliessgewässeruntersuchungen unbekannt oder kommen nur im Lebensraum Fliessgewässer sehr selten vor (Fundhäufigkeit < 2 %). Dies entspricht auch den Erwartungen, stammen doch 10 der 14 Proben aus stehenden Gewässern (Teiche Pistolenstand, Bärenmoosweiher), Kunstgewässern (Laufbrunnen, Sandfang Brunngraben) oder nicht permanent Wasser führenden Gräben (Zufluss Brunngraben, Entwässerungsgraben Stiftswald). Speziell war die Artenzusammensetzung der drei Teiche beim Pistolenstand. Je nach Teich kamen rund ein Drittel bis zur Hälfte der in den Teichen gefundenen Taxa nur an diesen drei Standorten vor. Das Spezielle dieser drei Teiche machen einerseits die Wasserbeschaffenheit (nur Regenwasser gespiesen und daher sehr ionenarm, Leitfähigkeit zwischen 73 und 98 $\mu\text{S}/\text{cm}$) und das Substrat (Wasserpflanzen, Sediment) aus. Solche eher für stehende Moorgewäs-



Brunngraben oberhalb Bärenmoosweiher im Bereich Sandfang. Hier wurden 44 Kieselalgen-Taxa auf Schlick und Laub gefunden. (Gebiet 3, Stelle 4).
Foto: Joachim Hürlimann

ser typisch tiefe Leitfähigkeiten sind ausschlaggebend für das Aufkommen von Gattungen wie *Eunotia* und *Pinnularia*. So trat im obersten Teich die für Moorgewässer typische Art *Eunotia binularis* mit einem beachtlichen Anteil von 7.6 % auf. Das Taxon bevorzugt schwach bis stark saure, dystrophe, also huminsaurer und kalkfreie sowie unbelastete Gewässer. Speziell erwähnenswert ist auch die Art *Diademesis contenta*. Sie trat gehäuft mit einem Anteil von 15.2 % im trocken fallenden Entwässerungsgraben des Stiftswaldes auf. Sie bevorzugt den Wasser-Luft-Grenzbereich an schattigen Standorten.

Die Gattungen *Diademesis*, *Epithemia*, *Eunotia*, *Frustulia*, *Geissleria*, *Hantzschia*, *Pinnularia* und *Stauroneis* sind typische Gattungen spezieller Lebensräume und kommen in Fließgewässern oder Seen in der Regel eher selten vor. Diese Funde zeigen, dass in wenig untersuchten Lebensräumen Arten vorkommen, die in Routineuntersuchungen nicht gefunden werden können.

Planktische (im Wasser schwebende) Arten traten im Rahmen der Zählungen nur im Laufbrunnen Niklaus-Thut-Platz und im Bärenmoosweiher auf (Gattungen *Cyclotella*). In den drei Teichen des Pistolenstandes fanden wir keine Plankter. Die Teiche sind sehr seicht sowie reich an Wasserpflanzen und Fadenalgen, so dass die Aufwuchsarten dominierten und sich kaum planktische Arten durchsetzen können.

Teratologische Formen, das sind missbildete Kieselalgeschalen, ka-



Essbarer Pilzfund aus dem Stiftswald (Gebiet 6, Riedtalsüdhang): Ein Flockenstieliger Hexen-Röhrling (*Boletus erythropus*).

men nur wenige vor. Teratologien können durch natürliche Faktoren (z.B. UV-Licht, Siliziummangel) oder durch anthropogene Faktoren (z.B. Schadstoffe) hervorgerufen werden.

Fazit

Die beprobten Lebensräume unterschieden sich sehr stark voneinander, sei es bezüglich der Benetzung, der Dynamik, des Fliesscharakters, im Untergrund, in der Belichtung oder in der chemischen Zusammensetzung des Wassers. Infolge dieser Unterschiede waren auch die Kieselalgen-Lebensgemeinschaften sehr verschieden. Die Artenvielfalt wie auch die Dominanz einzelner Arten variierte stark. Wir fanden an 14 Stellen ganz unterschiedliche Individuendichten mit sehr grossen Unterschieden in der Artenzahl. Insgesamt fanden wir 139 Arten (Taxa). Joachim Hürlimann

Moose

Die Moose wurden nicht untersucht. In der Artenliste wurden die Arten erwähnt, welche auf der Exkursion gesehen und angesprochen wurden. Hans Althaus

Pilze

Fünf Experten haben sich am Samstag und Sonntag aufgemacht, die Pilzvielfalt zu erkunden. In und um die Gebiete 6 und 7 konnten 118 Pilzarten gefunden werden, weitere 12 Arten wurden in der Umgebung des Heiternplatzes aufgespürt. Der Spätfrühling ist nicht gerade die Hochsaison der Pilze, wobei dieses Jahr die anhaltende Nässe für gute Pilzbedingungen sorgte. Immerhin konnten 40 Hutpilzarten gefunden werden, deren Haupterscheinungszeit sonst der Herbst ist. 76 % der gefundenen Arten (97 Arten) leben auf totem Holz und sind damit auf diesen wichtigen Lebensraum im Waldinnern angewiesen. Auf dickeren Stämmen waren etwa der Sklerotien-Stielporling, der Samtige Schichtpilz oder der Gelbstielige Nitrathelmling zu finden. Viele gefundene Arten sind unterschiedlich stark auf bestimmte Substrate spezialisiert, wie etwa das Ahornblatt-Weisshaarbecherchen (Der Name sagt alles...). Drei Schleimpilzarten, pilzähnliche Organismen, die aber eine eigene Organismengruppe darstellen, konnten dank feuchten Bedingungen ebenfalls entdeckt werden. Die meisten der gefundenen Arten sind häufig. Aber es konnten auch einige Arten entdeckt werden, welche beim Schweizer Datenzentrum für Pilze (www.swissfungi.ch) eher selten gemeldet werden. Darunter sind insbesondere der Nitrösriechende Scheinhelmling (bisher 1 Meldung), der gelatinöse Muscheling oder der Wachs-Becherling (jeweils 28 Meldungen).

Stefan Blaser



Pflanzen

Insgesamt kommen in den 6 untersuchten Teilgebieten 300 Pflanzenarten vor (Teilgebiet 2 wurde nicht untersucht). Dies sind deutlich weniger Arten als in früheren Untersuchungen. Es wurden nur 2 Waldflächen untersucht, trotzdem nehmen die Waldpflanzen mit einem Anteil von über 42 % am meisten Arten ein. Daneben sind die Unkraut- und Ruderalpflanzen sowie die Fettwiesenpflanzen relativ häufig. Eher selten sind die Magerwiesenpflanzen, die Sumpfpflanzen und die Wasserpflanzen.

Insgesamt sind 28 Arten auf der Roten Liste aufgeführt, wobei die meisten Arten potentiell gefährdet sind. Erfreulicherweise kommen nur 8 Neophyten vor, wobei keine einzige Art der Schwarzen Liste nachgewiesen wurde. Dies ist ein erstaunliches Ergebnis. Die Zahl der Neophyten ist deutlich geringer als in früheren Untersuchungen und Pflanzen der Schwarzen Liste kommen im Mittelland relativ häufig vor.

Die Fläche 1, die Altstadt von Zofingen weist am wenigsten Arten auf (33 Arten). Die anderen untersuchten Gebiete liegen zwischen 70 Arten (Heitere, Fläche 4) und 155 Arten (Riedtalsüdhang, Fläche 6). Hier wurde die sehr wertvolle Zykhlame (*Cyclamen purpurascens*) festgestellt, eine stark gefährdete Art der Roten Liste. Leider ist die Pflanze nicht autochthon, sie wurde vermutlich um 1880 von Fischer-Sigwart eingepflanzt.

Fast gleich artenreich ist das Gebiet des Waldrandes beim Pistolenstand/Weiher (Fläche 5). Hier kommen am meisten Pflanzen der trockenen Magerwiesen und Wasserpflanzen (am und im Weiher) vor. Zudem

Natur hat auch in der Zofinger Altstadt Platz...
Foto: Florence Rüegger



Das Knollige Rispengras (*Poa bulbosa*) ist eine Gras-Rarität und war eine grosse botanische Überraschung in Zofingen. Foto: Martin Bolliger

sind in dieser Fläche auch die Roten-Liste-Arten am besten vertreten. Insgesamt 3 verletzte Arten kommen vor.

Die Gebiete Kunzenbad (Fläche 3) und Heitere (Fläche 4) weisen viele Fettwiesenpflanzen auf, während im Tal des Brunngrabens (Fläche 7) mässig viele Waldpflanzen, Fettwiesenpflanzen und Unkraut-, sowie Ruderalpflanzen festgestellt wurden.

Max Gasser

Schnecken

Wir vier Experten begannen mit der Suche nach Schnecken im Gebiet Kunzenbad. Die Annahme, dass im und um den Weiher reiche Funde zu machen seien, erwies sich als falsch. Im Gehölzstreifen im nördlichen Teil des Gebiets und um den Weiher fanden wir nur wenige Arten mit geringen Individuenzahlen. Diese Streifen sind relativ schmal, stossen an intensiv bewirtschaftetes Ackerland oder an Wege und sind zudem ziemlich „aufgeräumt“. Einzig ein Depot von verrottendem Heu nahe beim Weiher bildete eine Insel mit reicheren Schneckenvorkommen, darunter die potentiell gefährdete Dolchschncke. Schliesslich war dieses Teilgebiet mit 23 Arten doch das ergiebigste.

In den abgesuchten Waldgebieten liegt wenig Totholz, die Humusschicht ist mancherorts dünn und oft fehlt eine Streuschicht fast gänzlich – für die meisten Schnecken ungünstige Bedingungen. Dementsprechend waren die Funde, was Arten- wie Individuenzahl betrifft, im Vergleich zu andern Mischwäldern des Mittellandes geringer.

Insgesamt konnten wir aber 43 Arten feststellen. Beim CSCF (Centre

Suisse de la Cartographie de la Faune) waren vom Gemeindegebiet Zofingen bisher 24 Schneckenarten gemeldet. Davon konnten wir 15 ebenfalls ermitteln. Hinzu kommen nun 27 neu festgestellte Arten. Ein Blick auf den Status in der roten Liste zeigt, dass es sich bei den meisten Funden um verbreitete, ungefährdete Arten handelt; lediglich die erwähnte Dolchschncke und die Maskenschncke sind potentiell gefährdet.

Peter Landert

Spinnen

Es wurde kein Bericht zur Artenvielfalt der Spinnen verfasst. Beachten Sie jedoch die separate Artenliste mit den Spinnen-Funden.

Insekten

Am Samstag beobachtete ich in den ausgedehnten, aber blumenarmen Fettwiesen des Obstsortengartens Reuten (Gebiet 4), hauptsächlich aber entlang des Waldrandes im Norden und Nordwesten mit einer diesem Lebensraum angemessenen, aber nicht sonderlich interessanten Artenvielfalt. Erst ab etwa 16 Uhr konnte ich den hübschen Weiherbiotop beim Pistolen-Schützenstand und den Waldrand mit blühendem Besenginster östlich davon (Gebiet 5) besuchen. Als besonders interessant erwies sich ein kleiner Sandhang beim Scheibenstand des 300-Meter Schiessstandes, so, dass ich aus Begeisterung darüber am Abend den Fototermin verpasste.

Am Sonntagmorgen besuchte ich kurz den Stiftswald (Gebiet 6). Dieser erwies sich aber als zu dicht, zu dunkel und somit zu wenig ergiebig für Insekten-Nachweise. Daher wechselte ich wieder zum Weiherbiotop und an den Sandhang beim Scheibenstand, wo ich – einschliesslich der Leitung einer eineinhalbstundigen Exkursion – den Rest des Tages inventarisierte.

Das gesamte Resultat waren 148 Arten von wirbellosen Tieren, davon 141 sicher bestimmte: 6 Spinnen, 5 Libellen, 3 Heuschrecken, 3 Wanzen, 2 Zikaden, 1 Florfliege, 28 Käfer, 45 Hautflügler, davon 32 Bienen, 18 Schmetterlinge und 22 Zweiflügler (Mücken und Fliegen).

Zwei Funde sind besonders interessant: die winzige Wespenbiene *Nomada sheppardana* und der Sackträger *Psyche cassiorella*. Beide habe ich in der Region noch nie beobachtet. Die erstere ist im Kanton Aargau erst zwei Mal von Felix Amiet und kürzlich im Kanton Baselland von Franziska Schmid nachgewiesen worden. *Psyche cassiorella* kommt zwar im Wallis und Tessin häufig vor, ist bis jetzt in der Schweiz nördlich der Alpen aktuell aber nur noch im Bereich des Neuenbugersees nachgewiesen. Bisher in der Region erst je ein Mal gefunden habe ich zudem die Schlupfwespe *Liotryphon punctulatus*, die Schmalbiene *Lasioglossum minutissimum* und den Wickler *Pammene germanana*. Der Ruderaalfundort, an dem ich vor mehr als zwanzig Jahren die winzige Schmalbiene erstmals entdeckte, wurde leider kürzlich „bereinigt“. In der Region seltene Funde sind auch der Rüsselkäfer *Sitona humeralis*, die Pflanzenwespe *Pristiphora ruficornis*, die Schmalbienen *Lasio-*



43 Schneckenarten wurden gefunden am Tag der Artenvielfalt. Auf dem Bild ist die Rote Wegschnecke zu sehen. Foto: Martin Bolliger



Ein Nest der Tagpfauenaugen-Raupe (*Inachis io*) auf einer Brennnessel (*Urtica dioica*). Foto: Stefan Grichting

glossum parvulum und *Lasioglossum semilucens*, die Blutbiene *Sphecodes longulus*, sowie die winzige Fruchtfliege *Tephritis vespertina*.

Georg Artmann-Graf

Libellen

Es wurde kein Bericht zur Artenvielfalt der Libellen verfasst. Beachten Sie jedoch die separate Artenliste mit den Libellen-Funden.

Heuschrecken

Bisher waren nur zwei Heuschrecken-Beobachtungen aus der Gemeinde Zofingen beim Schweizer Zentrum für die Kartografie der Fauna gemeldet. 2006 war eine Laubholz-Säbelschrecken- (*Barbitistes sericauda*) und 2009 eine Feldgrillen-Fundmeldung (*Gryllus campestris*) beim CSCF eingegangen. Dank den Aufnahmen am Tag der Artenvielfalt konnten nun eine Art – die Feldgrille – bestätigt und sechs weitere Heuschreckenarten nachgewiesen werden. Ein Vertreter aus der Unterfamilie der Grashüpfer (*Gomphocerinae*) konnte, da noch nicht adult, leider nicht auf Artniveau bestimmt werden. Bei sämtlichen gefundenen Tieren handelt es sich um weit verbreitete Arten. Der Zeitpunkt der Aufnahmen Ende Mai war für die Heuschrecken noch schlechter als in anderen Jahren, als der Tag der Artenvielfalt jeweils Mitte Juni durchgeführt wurde. Ein Termin im Spätsommer wäre bedeutend günstiger. Im Juli, August und September - wenn der Grossteil der Heuschrecken erwachsen ist – wären sicherlich noch einige weitere Arten im Untersuchungsgebiet zu entdecken. Von den sechs auf die Art bestimmten Heuschrecken gelten das Grüne Heupferd (*Tettigonia viridissima*), die Gewöhnliche Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoaptera*), Roesels Beisschrecke (*Roeseliana roeselii*), die Feldgrille (*Gryllus campestris*) und die Waldgrille (*Nemobius sylvestris*) als nicht gefährdet. Die ungenügende Datengrundlage bei der Maulwurfsgrille (*Gryllotalpa gryllotalpa*) erlaubte bisher keine Beurteilung der Gefährdung für die Rote Liste. Die beiden Maulwurfsgrillen im Kunzenbad (Teilgebiet 3) wurden anhand ihres Gesanges während der Nacht identifiziert.

Stefan Grichting

Wanzen

Es wurde kein Bericht zur Artenvielfalt der Wanzen verfasst. Beachten Sie jedoch die separate Artenliste mit den Wanzen-Funden.

Bienen und andere Hautflügler

In den Bereichen Kunzenbad, Obstgarten Reutenen, Pistolenstand, Riedtalsüdhang und Brunngaben wurden insgesamt 34 Wildbienenarten gefunden. Mit *Lasioglossum parvulum* wurde dabei eine stark gefährdete Art und mit *Andrena humilis*, *Andrena labiata*, *Bombus humilis* und *Halictus scabiosae* vier Arten der Vorwarnliste gefunden. Bei zwei Hummelarten, sieben Wespenbienenarten und einer Blutbienenart handelt es sich um Kuckucksbienen, welche für den Erhalt von ihren Wirtsarten abhängig sind. Die restlichen Arten sind mit Ausnahme



der in Totholz nistenden Hahnenfuss-Scherenbiene Bodennister. Diese brauchen für ihre Nester offene Bodenstellen von artspezifischer Hangneigung und Bodenqualität.

Im Untersuchungsgebiet ist also ein gutes Angebot an offenen Bodenstellen für bodennistende Bienen vorhanden, welches erhalten bleiben soll. Jedoch fehlt es an Nistplätzen für Arten, die in Schneckenhäusern, oberirdischen Hohlräumen, Stängeln und Totholz nisten. Mit einer Erhöhung der Strukturvielfalt durch besonnte Asthaufen, Trockenmauern oder Steinhaufen und der Anlage von Brachen mit überwinternden Stängeln könnte das Gebiet daher aufgewertet werden. Damit würde das Gebiet für weitere insbesondere auch seltenere Wildbienenarten attraktiver.

Franziska Schmid

Tagfalter

Das offizielle Wissen über die Tagfalter-Vielfalt in Zofingen war bisher sehr bescheiden. Nur vier zum Teil sehr alte Meldungen von Schornsteinfeger (*Aphantopus hyperantus*, 1983), Braunfleckiger Perlmutterfalter (*Boloria selene*, 1943), Tagpfauenauge (*Inachis io*, 2015) und C-Falter (*Polygonia c-album*, 1983) waren bisher in der Datenbank des Schweizer Zentrums für die Kartografie der Fauna (www.cscf.ch) enthalten. Am Tag der Artenvielfalt konnten in den untersuchten Teilgebieten 3 bis 6 insgesamt sieben Tagfalterarten erfasst werden. Somit konnte der Tagpfauenauge-Nachweis bestätigt und sechs Neumeldungen für die Gemeinde vorgenommen werden. Es handelt sich beim Aurorafal-

Ein Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*) auf einer Gelben Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) im Gebiet Pistolenstand.
Foto: Stefan Grichting



Michael Greeff (links) und Erwin Schäffer, zwei Experten für Nachtfalter, an der Arbeit bei einer der zwei Lichtfallen.

Foto: Ladislaus Rezbanyai-Reser

ter (*Anthocharis cardamines*), dem Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*), dem Tagpfauenauge (*Inachis io*), dem Distelfalter (*Vanessa cardui*), dem Kleinen Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*) und dem Waldbrettspiel (*Pararge aegeria*) ausschliesslich um häufige Aargauer Schmetterlinge. Einzig der Kleine Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*) kommt im Aargau zwar verbreitet aber nicht so häufig vor. Dieser wurde mit einem Individuum im Teilgebiet 6 (Stiftswald) beobachtet. Sicherlich wären in der Schmetterlings-Hauptsaison im Hochsommer noch viele weitere Arten zu erwarten. Vielleicht motiviert die begonnene Artenliste ja jemanden aus der Gemeinde sich eingehender mit den faszinierenden Tagfaltern im Raum Zofingen zu beschäftigen.

Stefan Griching

Nachtfalter

Von der Nachtfalterfauna von zwei Projektgebieten bei Zofingen AG haben wir eine Momentaufnahme gemacht, wobei jedoch lediglich das «Leuchten» als Methode angewandt wurde. Die beiden Gebiete waren: 1) Obstsortengarten (Nordrand), 470m, Koordinaten: 638,977/237,415 und 2) Brunngaben (Eingang), 480m, Koordinaten: 639,452/237,340

An beiden Orten sind voneinander ca. 30 m entfernt je zwei Leuchtstationen aufgebaut worden, als Lichtquellen dienten an Honda-Stromgeneratoren angeschlossene 125W Quecksilberdampflampen (HQL) bzw. 160W Mischlichtlampen (MLL). Das Leuchten dauerte mit den vier Lampen 3.5 Stunden. Am Sammeln nahmen neben dem Unterzeich-

neten auch Erwin Schäffer (EAWAG bzw. Natur-Museum Luzern) und Michael Greeff (ETH Zürich) teil. Die Determination der Nachtfalter war Aufgabe des Unterzeichneten.

Dabei sind insgesamt 38 Nachtfalterarten registriert worden (Obstsortengarten 17, Brunnengraben 25) in insgesamt 163 Exemplaren (Obstsortengarten 48, Brunnengraben 115). Das ist höchstens die Hälfte der Arten, die in diesen Gebieten Ende Mai zu erwarten wäre, und die Gesamtzahl der Nachtfalterarten dürfte sogar um die 400 liegen. Besonders niedrig waren jedoch die Individuenzahlen, was für diese Gebiete normalerweise sicher nicht typisch ist.

Die Gründe für diese niedrigen Zahlen sind neben dem anscheinend allgemein ziemlich schlechten Nachtfalter-Frühjahr 2016, das grundsätzlich durch meteorologischen Ursprung verursacht wurde: Viel zu klarer Himmel, starker Mondschein, relativ niedrige Temperatur (von 11° – 14°C). Unter solchen Umständen sind die Nachtfalter nicht besonders flugaktiv. Ein andersartiges Problem besteht darin, dass die Nachtfalterfauna eines Gebietes innerhalb eines Tages durch Leuchten nicht erfasst werden kann, weil eine hohe Zahl der sonst präsenten Arten als Imago in verschiedenen anderen Abschnitten des Jahres fliegen.

Trotz diesen schwachen Anflugergebnissen konnten manche charakteristische Einzelheiten festgestellt werden. Im Obstsortengarten gehörte die Mehrzahl der Arten zu den typischen, wenn auch gewöhnlichen Wiesenbewohnern, wie auch die durchaus häufigste *Chiasmia clathrata* (Klee-Gitterspanner). Dagegen waren im Wald des Brunnengrabens die meisten Arten im Mittelland sonst weit verbreitete Laub- oder Mischwaldbewohner (als Raupe Laubholz- oder Nadelholzfresser), wie auch die sich vor allem an Haselstrauch entwickelnde *Colocasia coryli* (Haseleule). Seltenheiten oder sonst irgendwie «besondere» Arten gab es unter den anfliegenden Nachtfaltern keine. Diese Lebensräume sind aber auch keine «Sonderstandorte». Sie sind normale Wiesen- und Mischwaldbiotope des Mittellandes, wenn auf den ersten Blick eines Entomologen auch mit einer überdurchschnittlich reichlichen Vegetation.

Ladislav Rezbanyai-Reser

Stechmücken

Bereits im Mai kündigte sich der diesjährige „Tag der Artenvielfalt“ im Kanton Aargau an und so reisten wir auf der Suche nach Stechmücken nach Zofingen.

Mit Mückenfallen und Sammelbehältern im Gepäck machten wir uns auf den Weg vom Swiss TPH in Basel nach Zofingen. Wir platzierten, gut versteckt, eine Eiablagefalle mitten in der schönen Altstadt in Zofingen. Diese Falle soll vor allem invasive Stechmückenarten anlocken, indem sie eine mögliche Brutstätte suggeriert.

Wir positionierten zudem eine „Gravid Trap“ mitten im Wald des Un-



Stechmücken-Expertin Barbara Colucci erklärt «Das Leben der Stechmücken» auf der gleichnamigen Exkursion.



Mit «Dippern» konnten in den Weihern beim Pistolenstand am meisten Stechmücken-Larven eingefangen werden. 16 Larven wurden so gefangen. Foto: Barbara Colucci

tersuchungsgebietes 7, um *Culex*-Weibchen anzulocken, welche einen geeigneten Platz für die Eiablage suchen.

Die Stechmückenweibchen werden durch das stinkende Heuwasser in der grossen Wanne der Falle angelockt. Diese Falle ist ausgestattet mit einem Ventilator, welcher die Stechmücken einsaugt und in einem Netz sicher einfängt.

Eine weitere Falle ist die CDC-light Trap, welche wir im Untersuchungsgebiet 6 im Wald an einem Ast aufgehängt haben.

An einer Schnur ist eine Thermoskanne, gefüllt mit gefrorenem CO₂ befestigt, aus welcher durch kleine Löcher ständig CO₂ austreten kann. Weibliche Stechmücken reagieren auf CO₂ und vermuten eine mögliche Blutmahlzeit. Bei Annäherung an die Falle werden die Tiere durch einen kleinen Ventilator eingesaugt und im weissen Netz gefangen, ohne dabei zu sterben.

Der dritte Fallentyp war die BG-Sentinel Falle. Diese lockt Stechmücken mit einem Duft an, welcher durch einen eingebauten Ventilator in der Umgebung verteilt wird. Gleichzeitig saugt der Ventilator alle Mücken an, welche sich der Falle nähern.

Weder die Eiablagefalle noch die BG-Sentinel Falle, welche speziell invasive Stechmückenarten einfangen sollen, fingen Stechmücken ein. Auch die Gravid Trap fing keine adulten Stechmücken ein.

Erfolgreiche Fänge gelangen uns mit der CDC-light Trap, da gingen uns in den 24 Stunden 5 Stechmücken der Art *Anopheles plumbeus* in die Maschen. Die erfolgreichste Variante in diesem Jahr war jedoch das Fangen von Stechmücken Larven in den Weihern beim Pistolenstand. Da erwischten wir, zusammen mit den Besuchern, insgesamt 16 Larven. In zwei der drei Weiher fingen wir Stechmücken der Art *Culex territans* und *Anopheles maculipennis/messea*. Die beiden *Anopheles* Arten lassen sich morphologisch nicht eindeutig unterscheiden.

Barbara Colucci

Amphibien

Insgesamt konnten 2016 fünf der acht bisher in Zofingen bekannten Amphibienarten auf den Untersuchungsflächen nachgewiesen werden. Überraschungen waren leider nicht dabei, jedoch konnten die letzten offiziellen Fundmeldungen beim Schweizer Zentrum für die Kartografie der Fauna (www.cscf.ch) für folgende Arten jeweils aktualisiert werden: Gebänderter Feuersalamander (2013), Bergmolch (2013), Fadenmolch (2013), Erdkröte (2014) und Grasfrosch (2014). Unzählige, unverkennbar auffällige Larven des Gebänderten Feuersalamanders konnten im Vorbecken des Bärenmoos-Weiher (Teilgebiet 3) und wie erwartet im kleinen Waldbächlein des Teilgebietes 7 (Brunngraben) beobachtet werden. Der Bergmolch war sowohl im Teilgebiet 3 als auch in den Tümpeln des Pistolenstandes (Teilgebiet 5) mit zahlreichen Männchen und Weibchen vertreten. Vom selteneren Fadenmolch wurde nur ein Weibchen im Teilgebiet 5 gesichtet. Trotz des Einsatzes von sechs Molch-Fallen aus PET im Bärenmoos-Weiher über Nacht, konnte die Art dort nicht nachgewiesen werden. Erstaunt waren wir über die sehr



untypisch im Waldbächlein im Teilgebiet 7 angetroffenen Erdkröten-Larven. Von den 5 gefundenen Arten gelten gemäss der Roten Liste der gefährdeten Amphibien der Schweiz der Gebänderte Feuersalamander, der Fadenmolch und die Erdkröte als verletzlich.
Stefan Grichting

Ein Grasfrosch (*Rana temporaria*),
gefunden im Bärenmoos-Weiher im
Gebiet 3 (Kunzenbad)
Foto: Stefan Grichting

Reptilien

Es wurde kein Bericht zur Artenvielfalt der Reptilien verfasst. Beachten Sie jedoch die separate Artenliste mit den Reptilien-Funden.

Vögel

Von den zehn 2016 aktiven Expertinnen und Experten sind nicht weniger als sechs auch Mitglied des lokalen Naturschutzvereins. Es war also davon auszugehen, dass die Vogelwelt nach einem Ornithologischen Inventar in der Region (2010), der Kartierung in den Reuten (2014) sowie jährlichen Zählungen bei Koloniebrütern sehr gut bekannt ist. In der Altstadt von Zofingen und in den östlich gelegenen Parkanlagen sowie im Wald und im Kulturland rund um den Heiternplatz wurden 56 Vogelarten gelistet. Unbearbeitet blieben der Lauf der Wigger sowie das Kulturland im Talboden. Fast alle der entdeckten Arten sind Brutvögel der ausgeschiedenen Untersuchungsgebiete, respektive Nahrungsgäste aus der unmittelbaren Umgebung. In der Altstadt konnten mit Dohle, Mauer- und Alpensegler ehemalige Felsbrüter bestätigt werden, in den Parkanlagen Arten halboffener Landschaften wie Wacholderdrossel, Grauschnäpper, Saatkrähe sowie Meisen und



Staunende Besucherinnen und Besucher auf einer Vogelexkursion durch die Zofinger Altstadt

Finkenvögel. In den Reuten, dem grössten zusammenhängenden Obstgarten des Mittellandes, brütet der Trauerschnäpper seit je in für die Region auffallend hoher Dichte. Der Gartenrotschwanz sang aber nicht hier, sondern im Hirschkamp, wo er genügend Nisthöhlen und vegetationsfreie Flächen für die Nahrungssuche findet. Am Riedtalsüdhang, einem vor kurzem eingerichteten Waldreservat, brütet der Schwarzspecht und zwar in Sichtdistanz von einer Infotafel des Staatswaldes Aargau. Also, alles wie gehabt? Nicht ganz: seit Jahren wieder einmal zeigte sich im Gebiet 3 «Kunzenbad, Bärenmoosweiher, Philosophenweg» ein Paar Neuntöter, bezeichnenderweise entdeckt von Experten ausserhalb unseres Vereins! Auch eine hier singende Gartengräsmücke unterstrich die Bedeutung dieser Geländekammer. Beim Teichrohrsänger in den Reuten wird es sich nur um einen verspäteten Durchzügler gehandelt haben...

Christoph Vogel-Baumann

Der Tag der Artenvielfalt 2016 in den Medien

Der Tag der Artenvielfalt wurde in verschiedenen Magazinen und Zeitungen angekündigt. In der Region Zofingen auf der Veranstaltungsplattform zofingen.ch, im Monats-Bulletin Zofingen-Mühletal, Ausgabe Januar 2016, im Programm des Naturschutzvereins Zofingen und diversen anderen.

Ein Flyer mit Programm und Situationsplan zum Tag der Artenvielfalt wurde gedruckt. Die Auflage betrug 13'500 Stück. Alle Haushalte der Gemeinde Zofingen erhielten ein Exemplar per Postversand. Zudem wurde der Flyer in Läden in Zofingen, in der Stadtbibliothek Zofingen und im Stadtbüro aufgelegt.

Die Zeitung «Schweiz am Sonntag» widmete dem Anlass in Zofingen eine ganze Seite.



Höhenflug der Naturforscher

Am Tag der Artenvielfalt entdecken zahlreiche Besucher die Natur in und um Zofingen



Selbst mitten in der Stadt, beim Niklaus-Thut-Platz gibt es viel zu beobachten. Auf einer Exkursion gingen die Teilnehmer auf die Suche nach einheimischen Vögeln.

VON NADJA STEFFEN

In der Altstadt von Zofingen warteten gestern Stände des Naturschutzvereins, des WWF und vielen anderen mit der Natur verbundenen Organisationen auf interessierte Passanten. An den verschiedenen Stationen degustierten diese Quiltomast, entdeckten das neue Umweltspiel von BirdLife Aargau und diskutierten mit den Experten.

Der Markt der Biodiversität auf dem Aargauerplatz ist Teil der Veranstaltungen, die vom Naturama im Rahmen des Tags der Biodiversität organisiert wurden. Von dort starteten am Samstagmorgen verschiedene Exkursionen. Unter dem Motto «Die Altstadt als Lebensraum» führte die Zofinger Biologielehrerin Marianne Zimmerli die Besucher auf der Suche nach Vögeln durch die Altstadt. «Viele von euch kennen Zofingen. Aber alle können es noch mit anderen Augen anschauen», sagte sie zu Beginn der einstündigen Führung. Sie forderte die Zuhörer dazu auf, ihre Augen und Ohren zu öffnen und auch die Nase einzusetzen. Mit Feldstechern ausgerüstet machten sich die Entdecker auf den Weg durch die Stadt und wurden von Marianne Zimmerli mit vielen Informationen versorgt.

Besucher jeden Alters

Zu entdecken gab es auch auf dem Markt einiges. Das Naturama zeigte diverse einheimische Reptilien. Diese stiessen auch beim jungen Publikum auf viel Interesse. «Wir haben auch viele Familien, die uns am Tag der Artenvielfalt besuchen», erzählt Lukas Kammermann, der Projektleiter. Er hofft, dass heute, am zweiten Tag der Veranstaltung, viele Leute den Weg auf den Heiterplatz finden: «Ich würde mich über zahlreiche Gelegenheitsbesucher freuen. Es wäre schön, wenn wir auch die Menschen, die zur Erholung in den Wald gehen, anlocken könnten.» Das Programm von heute richtet sich an Menschen jeden Alters. Nebst diversen

Exkursionen können die jüngeren Besucher sich im Kinderclub austoben. «Dort können sie die Natur selbst erforschen und wieder einmal Dreck spüren», erzählt Lukas Kammermann.

Gute Standortwahl

Der Tag der Artenvielfalt findet dieses Jahr bereits zum 13. Mal statt. Das Naturama setzt sich dabei jeweils zum Ziel, einen ausgewählten Lebensraum mit möglichst vielen Fachexperten zu untersuchen und so viele Arten wie möglich zu finden. Die Idee, diese Veranstaltung in Zofingen durchzuführen, kam vom Naturschutzverein Zofingen. Dieser feiert 2016 sein 75-Jahre-Jubiläum. Die Experten sind im Gebiet Reutenen und Heiterplatz unterwegs und erforschen den Obstgarten und den Wald. Der Mittelpunkt des Rahmenprogramms ist heute nicht mehr der Aargauerplatz, sondern der Heiterplatz.

«Die Stadt Zofingen ist ein toller Ort für unsere Veranstaltung. Die Leute sind sich den Wochenmarkt gewohnt. Wir versuchen sie von dort zu schnappen. So haben wir nicht immer nur die gleichen Besucher», sagt Lukas Kammermann. Die Passanten zeigten sich sehr interessiert, flügel er an. Auch die Unterstützung der Stadt bei der Planung lobt er: «Die Fachstelle Natur und Landschaft und das Stadtbüro unterstützen uns sehr.» Mit dem Tag der Artenvielfalt will das Naturama die Menschen auf die Natur aufmerksam machen und zeigen, wie wichtig diese ist. Das stösst auf grosses Interesse. Die Exkursionen am Samstag lockten viele Teilnehmer an. Diese erlebten die ein oder andere Überraschung, als sie sahen, wie nah die Natur auch in der Stadt ist.

An spannenden Erkenntnissen wird es auch heute auf dem Heiterplatz nicht mangeln, wo sich die Besucher unter anderem mit Experten austauschen und mithilfe einer Drohne die Natur von oben sehen können (siehe Artikel rechts).



«Klar wäre ich auch bei schlechtem Wetter hier!»

LIBETH WEH, ZOFINGEN



«Ich bin hier, weil mich die Tiere interessieren.»

ALICAN KARATASLI, ZOFINGEN



«Ich nehme immer wahnsinnig viel aus diesen Tagen mit.»

MARIANNE ZIMMERLI, ZOFINGEN

Vielseitiges Programm

Heute warten sechs Exkursionen auf die Besucher

8 bis 16 Uhr: Informationen, einheimische Reptilien und Amphibien in Terrarien, Festwirtschaft beim Heiterplatz

Exkursionen

8 Uhr Vögel in der Kulturlandschaft
10 Uhr Moose und Farne im Brunngraben
10.30 Uhr Natur pur – ein Steinwurf von Zofingen entfernt

13.30 Uhr Wald sei Dank – vielfältiger Nutzen für Zofingen
14 Uhr Das Leben der Stechmücken
14 Uhr Auf Insektenuche um den Heiterplatz

Kinderclub

14 bis 15.30 Uhr Naturama Kinderclub (mit Forscher-Postenlauf für «Gwundernasen»)



Vom Bahnhof führt der Pfad der Artenvielfalt zum Heiterplatz.



Begegnung am Markt der Artenvielfalt

Danke!

Der 13. Tag der Artenvielfalt wird allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben. Wir danken speziell allen Fachpersonen der Artenerhebung und allen Exkursionsleitenden! Wir möchten unseren Trägerorganisationen danken:

- Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) des Kantons Aargau mit der Abteilung Landschaft und Gewässer und der Abteilung Wald
- Naturschutzverein Zofingen
- Einwohnergemeinde Zofingen
- Ortsbürgergemeinde Zofingen

Ein Dankeschön für die wertvolle Zusammenarbeit geht zudem an

- Forum Biodiversität Schweiz, SCNAT
- Arbovitis
- Programm Labiola
- BirdLife Aargau
- Pro Natura Aargau
- WWF Aargau
- Abteilung Wald des Kantons Aargau



38 Expertinnen und Experten beteiligten sich an den Erhebungen, den Exkursionen und an den Infoständen. Hier ein Gruppenfoto am Experten-Nachessen.

Impressum

Herausgeber: Bereich Naturschutz, Naturama Aargau, Feerstrasse 17, 5000 Aarau
Fotos ohne Nachweis: Lukas Kammermann, Naturama Aargau
Redaktion: Lukas Kammermann; Lektorat: Adrian Zwysig
Weitere Informationen und Artenlisten: www.naturama.ch/naturschutz
© Naturama Aargau 2017



Vorschau:

Tag der Artenvielfalt 2017

20. und 21. Mai 2017

Auch 2017 führt das Naturama den Tag der Artenvielfalt durch. Die 14. Ausgabe findet wieder am Datum des Festival der Natur statt.

Weitere Informationen:

www.naturama.ch/naturschutz > Tag der Artenvielfalt
www.festivaldernatur.ch/

naturama
 das Aarqauer Naturmuseum

